

RUSH HOUR

Erst entkalken!

Sie haben es in die Chefküche geschafft. So stehen sie da, meist schwarz, fauchen auf Befehl, schäumen auf Kommando, drohend wie Jedi-Ritter - und die Assistentin steht daneben und lächelt milde. Manchmal sagt sie: Latte macchiato kann er am besten. Und sie meint den Jedi-Ritter. Sie meint den Chef selbst.

Kein Instrument hat sich so verbreitet und so viel Schaden in der deutschen Volkswirtschaft angerichtet wie die anspruchsvollen vollautomatischen Espressoautomaten. Da-



URSULA WEIDENFELD Stellvertretende Chefredakteurin „Tagesspiegel“

gegen ist Power-Point ein Fliegenreck. Die Super-Espresso-Geräte leuchten morgens, abends und nachts, und vor allem sind sie interaktiv. Ein, zwei Espresso spucken sie widerstandslos aus, aber dann wird's holprig: „Milchaufschäumer reinigen“ schnaut der Kaffeeautomat zurück, wenn der Chef der Werbeagentur dem bevorzugten Gast eigenhändig einen Kaffee aus brasilianischer Hochlandbohne brühen will. Eilfertig lässt der den Gast sitzen, saust mit der Düse zur Herrentoilette (weil in der Kaffeeküche die Assistentinnen mit den fünf Milchdüsen der Team-Espressomaschinen stehen), weicht ein und reinigt. Kommt zurück, macht Kaffee.

Okay, das braune Gebräu von früher in den riesigen Kannen, das die Assistentinnen mischten, wenn sie in der Küche die Nägel lackierten und den neuen Controller begutachteten, das war schon schlimm. Irgendwann bat man nur noch um magenschonenden Kräutertee.

Und heute? Heute kann man Kaffee bekommen, wann man will. Gut, gelegentlich muss entkalkt werden, wenn die Unterlagen für die Projektpräsentation fertiggestellt werden müssen. Der Satzbehälter ist voll, wenn man auf dem Weg zum Kunden ist. Die braune Brühe aus dem Überlaufgitter schwappst ins Zimmer, wenn die Assistentin nach Hause gegangen ist.

Es gibt Kollegen, die tauschen nachts heimlich die Maschinen, weil sie vermuten können, dass Sie Ihre vor dem Wochenende ordnungsgemäß gereinigt in den Pausenmodus versetzt haben. Es gibt Espresso-Hotlinebeantworter, die duzen einen schon, weil man die Betriebsanleitung genauso auswendig kann wie sie. Und die Assistentinnen duzen den Espresso-Maschinenservice-Mitarbeiter. Der Controller? Der sitzt in seinem Zimmer vor einer Tasse Kräutertee und weint. weidenfeld@tagesspiegel.de

UNTERNEHMENSPRAXIS

MO FAMILIENUNTERNEHMEN

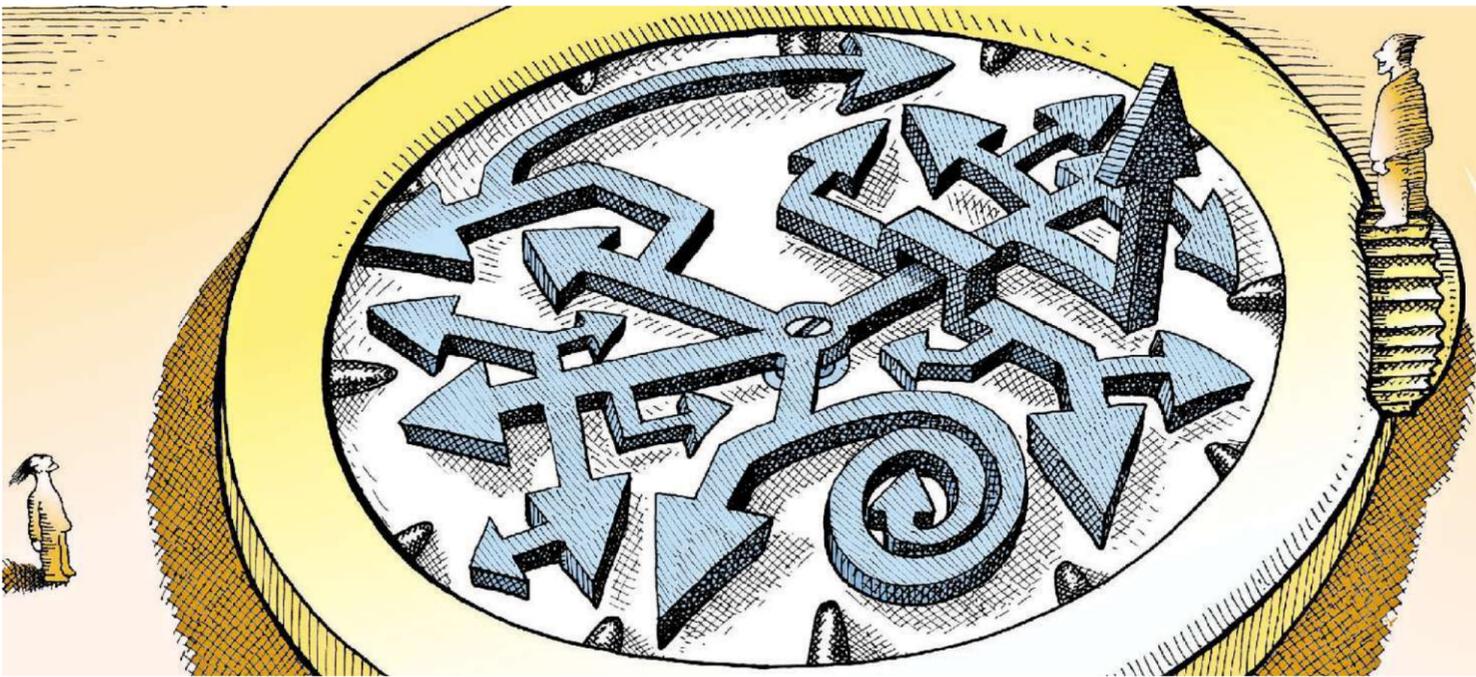
DI STRATEGIE

MI RECHT & STEUERN

DO MARKETING

ZEITARBEITER sind für viele Unternehmen nicht mehr allein Lückenbüßer zur Bewältigung von Produktionsspitzen

Kunden: Flexibilität gefragt



Unser neues strategisches Präzisionsinstrument...

AXEL GRANZOW ANJA MÜLLER | DÜSSELDORF

Sie kommen wie gerufen, arbeiten was weg, sind flexibel, und wenn man sie nicht mehr braucht, verschwinden sie wieder, ohne Kündigung und ohne Sozialplan. Zeitarbeiter füllen ohne Verwaltungsaufwand Lücken und ermöglichen Unternehmen, flexibel auf schwankende Auftragslagen zu reagieren.

Immer häufiger greifen auch deutsche Konzerne auf Zeitarbeiter zurück. Und immer häufiger fragen sie höherqualifizierte Tätigkeiten nach (siehe Grafik). Laut einer Umfrage der Unternehmensberatung Ernst & Young sehen 95 Prozent der Personaldienstleister gerade bei anspruchsvollen Aufgaben großes Entwicklungspotenzial.

In Deutschland führte Zeitarbeit lange ein Schattendasein, nur etwas mehr als ein Prozent der Erwerbstätigen - darunter vor allem Geringqualifizierte - arbeitet auf Zeit. In den Niederlanden sind es vier, in Großbritannien sogar fünf Prozent. „Dort ist die Zeitarbeit viel angesehen und deutlich besser bezahlt als in Deutschland“, erzählt Mike Bindrich, der sich als IT-Spezialist seit sieben Jahren von Personaldienstleistern wie Adecco und Randstad verleihen lässt. Experten des Instituts für Wirtschaftsforschung in Halle schätzen, dass in den kommenden Jahren auch weiterhin die Leiharbeit von allen Beschäftigungsformen am dynamischsten wachsen wird, wobei zweistellige Zuwachsraten pro Jahr durchaus möglich sind.

Die Akzeptanz von flexiblen Arbeitsverhältnissen sei spürbar gestiegen, sagt Tom Schoenrock, Finanzvorstand bei Hays, einem auf die Vermittlung von IT-Experten und Ingenieuren spezialisierter Personaldienstleister. Jedes dritte Unternehmen in Deutschland setzt laut einer Umfrage von Hays bereits über zehn Prozent externe Personalressourcen ein. Jedes zweite Unternehmen habe 2006 den Zeitarbeitsanteil erhöht. Dabei will laut Hays nur ein Viertel der befragten Entscheider die Kosten durch den Einsatz flexibler Arbeitskräfte senken. Wesentlich wichtiger sei es, Personalengpässe zu überbrücken und das Expertenwissen von Spezialisten zu nutzen. Das bestätigt auch Ernst & Young. So habe die Automobilindustrie in vielen Bereichen ihre Fixkostenbasis

durch den Einsatz von Zeitarbeitern neu strukturiert. 17 Prozent der Hilfsarbeiter und sieben Prozent der Facharbeiter kämen aus Zeitarbeitsfirmen. Drei Prozent aller höherqualifizierten Arbeitnehmer sowie Mitarbeiter mit kaufmännischer Qualifikation seien ebenfalls Zeitarbeiter. Mittlerweile griffen 86 Prozent der Hersteller und Zulieferer der Automobilindustrie auf Zeitarbeiter zurück.

Beispiel BMW. Im Werk Leipzig arbeitet gut ein Drittel der Beschäftigten - zurzeit über 1 000 Mitarbeiter - nicht als Festangestellte. Michael Janßen, Mitglied der Werkleitung des Leipziger BMW-Werkes, erklärt, dass Zeitarbeit nicht nur für Auftragspitzen, sondern ganz gezielt seit dem Produktionsstart eingesetzt wurde. „Unser Ziel ist es, unsere Produktionsprozesse lau-

fend so zu optimieren, dass wir unser Soll von 700 Autos pro Tag künftig mit weniger Personal als heute und damit auch mit sehr viel weniger Zeitarbeitskräften schaffen.“

Doch nicht alle Unternehmen gehen mit dem Thema so offen um: „Zeitweise waren in einem von mehreren Werken mehr als ein Drittel der Beschäftigten Zeitarbeiter“, erklärt die Personalleiterin eines Autzulieferers, der nicht genannt werden möchte. Das Unternehmen kaufte nicht nur für die Produktion, sondern auch zum Beispiel im Controlling Zeitarbeit ein. „Die Zulieferindustrie kann auf Zeitarbeit nicht mehr verzichten“, ist die Personalleiterin überzeugt. Die Gründe: Just-in-time-Produktion, immer individuellere Kundenwünsche und der Verzicht auf große Lager.

Christoph Lamoller, Geschäftsführer des Beratungsunternehmens GOM und Zeitarbeitsexperte, glaubt, dass der strategische Einsatz von Zeitarbeit deshalb immer wichtiger werde. Erst seit 2003 - seitdem gibt es einen Tarifvertrag - setzen die Unternehmen Zeitarbeit offensiver ein. Dennoch gehört das Thema Zeitarbeit nicht gerade zu den Lieblingsthemen der Unternehmensstrategen. Lamoller erklärt, warum: „Viele Verantwortliche scheuen sich aufgrund nach wie vor bestehender Vorurteile, das Thema im Unternehmen offensiv anzugehen.“ Schließlich zeigte der Einsatz von Leiharbeitern bislang vor allem, dass das Vertrauen eines Unternehmens in die Zukunft nicht so groß ist, dass es dauerhaft Mitarbeiter einstellen würde.

Anbieter: Höherqualifizierte gesucht

AXEL GRANZOW | DÜSSELDORF

Der Markt für Zeitarbeit und Personaldienstleistungen boomt. Laut der Unternehmensberatung Lünendonk steigt die Nachfrage nicht nur für einfache Helfertätigkeiten, die allerdings noch immer die größte Gruppe stellen, sondern vor allem für Facharbeiter und höherqualifizierte Berufe wie Ingenieure, IT-Experten und Konstrukteure (siehe Grafik).

Der Markt hat bereits reagiert. Laut der aktuellen Lünendonk-Studie „Führende Zeitarbeits- und Personaldienstleistungsunternehmen in Deutschland“ suchen diese vor allem Ingenieure und IT-Spezialisten. In einigen Fachbereichen übersteigt die Nachfrage bereits das Angebot verfügbarer Experten, bestätigte ein Sprecher von Hays, einem auf die Vermittlung von IT-Experten und Ingenieuren spezialisierter Personaldienstleister.

Inzwischen zählt die Vermittlung von Personal in hochqualifizierten Tätigkeiten zu einem lukrativen Ge-

schäft der Zeitarbeitsfirmen in Deutschland. Sie verdienen an jeder Arbeitsstunde der Leiharbeiter mit: Auf den Stundenlohn schlägt der Anbieter noch eine Gebühr auf. Das lohnt sich vor allem bei den Spezialisten, für die die nachfragenden Unternehmen auch mehr zahlen, weil sie diese gezielt für Projekte entleihen. Dabei ist den Entleihern die Flexibilität wichtiger als die absoluten Kosten. Bei Helfertätigkeiten, für die die Zeitarbeiter selbst sechs bis sieben Euro verdienen, sind die Margen geringer. Darüber hinaus konkurrieren die geringqualifizierten Zeitarbeiter mit der Konkurrenz im Ausland.

Die zunehmende Bedeutung von Zeitarbeit schlägt sich auch in der wirtschaftlichen Entwicklung der Branche nieder. Laut Lünendonk konnten die 25 größten Zeitarbeitsunternehmen den Umsatz im vergangenen Jahr im Schnitt um mehr als 43 Prozent steigern. Der gesamte Markt legte um 22 Prozent zu.

Die größten 25 Unternehmen erreichten davon im Jahr 2006 mehr als

5,7 Mrd. Euro Umsatz, mehr als die Hälfte des Gesamtmarktes. Der restliche Umsatz verteilt sich auf mehrere Tausend mittelgroße und kleine, häufig regional und sektoral tätige Zeitarbeitsunternehmen. Die 25 größten Unternehmen der Branche beschäftigten 2006 knapp 200 000 Zeitarbeiter - 36 Prozent mehr als im Vorjahr.

Gefragt: Qualifizierte Zeitarbeit



ANJA MÜLLER | DÜSSELDORF

Mike Bindrich ist es gewohnt, immer wieder zu erklären, was er beruflich macht. Nicht nur, weil er seit mehr als sieben Jahren bei Zeitarbeitsfirmen sein Geld verdient und fünf verschiedene Auftraggeber hatte, sondern auch, weil Freunde und Kollegen immer wieder fragen, wieso er sich das

Frage an Zeitarbeitsunternehmen*: Welche Qualifikationen werden von Ihren Kunden stark nachgefragt? (-2 = gar nicht bis +2 = sehr stark)



Handelsblatt | *Lünendonkstudie von Juli 2007; Quellen: Bundesagentur für Arbeit, BZA, Lünendonk

Leiharbeiter: Interessante Jobs gefunden

antut; in verschiedenen Jobs für wechselnde Chefs und weniger Geld zu arbeiten. Mike Bindrich arbeitet als IT-Professional bei Randstad, dem mit mehr als einer Mrd. Umsatz größten Zeitarbeitsgeber in Deutschland. Zeitarbeitsexperte Christoph Lamoller bestätigt das schlechte Image der Branche bei vielen Bewerbern: „Viele finden Zeitarbeit schlimmer als Arbeitslosigkeit.“ Darüber hinaus seien die qualifizierten Zeitarbeiter natürlich noch anspruchsvoller. „Auch darauf müssen sich die Anbieter einstellen“, ergänzt Lamoller.

Bindrich arbeitete bei der Hypo Vereinsbank als Teamassistent, bei der BMW-Bank als Finanzberater, bei einer Fachhochschule als Dozent und als Trainer in einem Weiterbildungszentrum. Zurzeit entwickelt er Software für einen großen deutschen Mischkonzern. „Niemand hätte ich als Festangestellter so viele verschiedene Jobs machen können“, ist er überzeugt.

Nach sieben Jahren bei der Bundeswehr, bei der er Wirtschaftspä-

dagogik und Finanzwirtschaft studierte, sei die Zeitarbeit genau das Richtige für ihn gewesen. „Ich wollte mich nicht festlegen, und ich wollte auch nicht auf eine Kostenstelle festgelegt werden.“ Er genießt es, dass keine Langeweile aufkommt, weil die Aufgaben so unterschiedlich sind und er sich Auszeiten nehmen kann, um zu verreisen oder als selbstständiger Trainer zu arbeiten. „Den Papierkram, den jede Kündigung mit sich bringt, sieht er gelassen. In kurzen Auszeiten zählt er die Krankenkasse aus eigener Tasche.“

Das schlechte Image der Zeitarbeit liege vor allem an der schlechten Bezahlung. Für Bindrich geht die Rechnung bislang aber auf, er muss keine Familie versorgen. Sein Ziel ist es, später einmal nur noch als selbstständiger Trainer zu arbeiten. Und deshalb ist ihm Weiterbildung wichtig. Ein echter Schwachpunkt bei den Zeitarbeitsfirmen, wie er findet. Bislang hat er vieles selbst bezahlt oder an Schulungen von Kunden teilgenommen. „Das muss sich ändern.“

3. Handelsblatt Jahrestagung.

Indien.

Treffen Sie diese und weitere Experten:



Meera Shankar, Indische Botschafterin in Deutschland



Bernd Mützelburg, Deutscher Botschafter in Indien



Dr. Anji Reddy, Founder Chairman, Dr. Reddy's Laboratories Ltd.



Dr. Wolfgang Bischoff, Geschäftsführer, Siemens Project Ventures GmbH

12. und 13. September 2007, InterContinental Berlin

http://vhb.handelsblatt.com/indien

Handelsblatt Veranstaltungen

Indien.

Bitte faxen an: 0211.96 86-45 03

- Ja, ich nehme / wir nehmen am 12. und 13. September 2007 in Berlin teil zum Preis von € 1.999,- zzgl. MwSt. p. P. [P1200096M012]
Bitte senden Sie mir unverbindlich das detaillierte Tagungsprogramm zu.
Ich interessiere mich für Ausstellungs- und Sponsoringmöglichkeiten.

Registration form fields: Name, Firma, Anschrift, Telefon, E-Mail, Datum, Unterschrift

Handelsblatt Substanz entscheidet.

oder einschicken an: EUROFORUM Deutschland GmbH, Thomas Brauner, Postfach 111234, 40512 Düsseldorf, E-Mail: thomas.brauner@euroforum.com

Bitte rufen Sie uns an: 0211.96 86-35 03

Mit freundlicher Unterstützung von:



In Kooperation mit:

